

Interview zum Theaterfestival „Luaga & Losna“

von Nadja Wieser und Thomas Klischke

LUAGA Seit 1988 berichtet unser Magazin live und exklusiv vom internationalen Theaterfestival für ein junges Publikum in Vorarlberg „LUAGA & LOSNA“, was soviel bedeutet wie „Look and Listen“, das ist Englisch und heißt in etwa: „Gucken wir mal und sperren unsere Ohren auf!“ Mein Kollege LOSNA und meine Wenigkeit haben hier zwei Autoren der Dramatikerbörse eingefangen und sie für Sie in die Interview-Mangel genommen.

LOSNA Hallo Frau Wieser! Grüß Gott, Herr Klischke! Was hat Sie denn in unser schönes Nenzing geführt?

KLISCHKE Wir sind eingeladen worden, das Theater-Festival „LUAGA & LOSNA“ zu besuchen. Zehn Inszenierungen, zehn Textlesungen, fünf Theater-Dialoge, eine Almbegehung, Mittagessen, Abendessen, Pausengespräche, Notizen machen, Ideen klauen, Fußball-WM und Zeit für den privaten Austausch mit den Autoren, Schauspielern und Regisseuren und Veranstaltern – das alles in nur fünf Tagen, da bleibt kaum Zeit zum Luftholen. Dabei ist die Gegend traumhaft schön.

LOSNA Bei diesem Zeitplan wird klar, warum es so schwer war, jemand vors Mikro zu bekommen. Sie sind aber nicht die einzigen Gäste.

KLISCHKE Richtig, wir sind zehn Autoren aus der Schweiz, Österreich und Deutschland. Dazu kommen neun Schauspiel-Studentinnen und ein Student aus Ulm von der AdK. Und nicht zu vergessen neun Theatergruppen aus Deutschland, Österreich und Belgien. Hier sind mehr Künstler unterwegs als es Haare auf deinem Kopf gibt.

LOSNA Dann erzählen Sie doch mal, was Sie besonders beeindruckt hat.

WIESER Die Vielfalt der Knödel.

LOSNA Knödel? Welche Knödel?

WIESER Na zum Beispiel die Grammelknödel, Hascheeknödel, Kaspressknödel, die Speckknödel oder Semmelknödel...

LOSNA Und was hat das jetzt mit Theater zu tun?

LUAGA Sag mal LOSNA, wusstest du nicht, dass Dramatiker im Theater hauptsächlich an ihren leeren Magen denken?

KLISCHKE Ja, aber nicht ausschließlich. Um Knödel ging es auch im Stückauszug „Schrödingers Kater“ von Peter Danzinger, den die Schauspielstudenten aus Ulm in der Szenen-Revue „Drachen.Schlachten“ präsentiert haben. Dort wurde von jedem Stück der Dramatikerbörse ein Ausschnitt gezeigt. Insgesamt zehn Texte für Kinder und Jugendliche sehr

unterschiedlicher Altersstufen.

WIESER Trotzdem hatte ich während der Aufführung das Gefühl, dass sich da etwas zusammenhängendes Ganzes entwickelt. Den Schauspielern ist es wirklich sehr gut gelungen, mit einfachen Mitteln sofort eine konkrete Situation herzustellen, kleine Welten entstehen zu lassen: Die Zuschauer zu verzaubern.

LUAGA Und welcher Text hat Ihnen besonders gut gefallen?

KLISCHKE Alle Texte waren spannend. Besonders hat mir „Falls China kommt“ von Eva Roth gefallen, eine Geschichte über eine Familie, die den Anschluss an die Zukunft nicht verpassen will und nach Silicon City zieht, einem Ort, wo alles und vor allem JEDER optimiert wird – falls China kommt :-)

WIESER Mir hat das Stück gut gefallen, in dem zwei Kuscheltiere einem behinderten Mädchen, das von ihren Eltern nicht aus dem Haus gelassen wird, von der Schönheit der Welt draußen erzählen. Auch wenn beide eine unterschiedliche Sicht auf die Dinge haben und ständig aneinander geraten, wird doch klar, welche Kraft und Schönheit ihre individuellen inneren Bilder haben.

KLISCHKE Das fand ich auch super schön.

LUAGA Das waren zwei der Texte aus der Dramatikerbörse, denen die Zukunft auf einer großen Bühne noch bevorsteht. Aber Sie haben auch die eingeladenen Inszenierungen gesehen, die sich bereits an den verschiedenen Theatern bewährt haben.

WIESER Mich haben vor allem die Tanzstücke verzaubert. Gerade für die jüngeren Zuschauer waren die eine besondere ästhetische Erfahrung und ein toller Einstieg ins Theater. Oft sind ja gerade die Kleinen von zu viel Text eher gelangweilt oder erschlagen.

KLISCHKE Gerade die Kostüme und Bewegungen der japanischen Tänzer, die die Geschichte von „Blume und Baum“ erzählt haben – eine Augenweide. Getanzter Zauber, wenn ihr so wollt.

LUAGA Und für die Jugendlichen? Was gab es da zu sehen?

KLISCHKE Schwere Kost.

WIESER Stimmt, da wurde es ziemlich ernst. Während bei den Kleinen die Phantasie und die Illusion eine wichtige Rolle gespielt hat, versuchen sich die Stücke für die Jugendlichen den Themen einer heranwachsenden Generation zu stellen: Streit, Krieg, Amoklauf, soziale Kontrolle, die Gefahren der Social Medias. Mir ist da vor allem ein Satz aus dem Stück „Gras“ des Aktionstheaters Kassel in Erinnerung geblieben. Da sagt Lisbeth, die Protagonistin des Stücks: „Man kann schon sehr weit kommen. Wirklich wahr. Aber der Augenblick, dass es nicht mehr weitergeht, kommt immer. Für den einen eher als für den anderen.“ Sie sagt, allerspätstens in der weiterführenden Schule ist das unbeschwertere Leben vorbei. Da kommt

die ganze Grausamkeit.

LOSNA Worum geht es denn in diesem Stück?

KLISCHKE Lisbeth macht mit ihren Eltern und ihrem Bruder Urlaub auf einem Campingplatz. Dort streitet sie ununterbrochen mit ihrer Familie und vor allem ihrer Mutter.

LOSNA Und wie endet das Stück? Vertragen sie sich wieder?

KLISCHKE Lisbeth und ihre Mutter werden von Lisbeths Bruder hinter dem Wohnwagen in einer Grube verscharrt.

LOSNA Oh!

Pause.

KLISCHKE Aber die Kulisse war sehr schön.

WIESER Ja, diese malerische Kulisse war wie gemacht für so eine schwarzhumorige Familientragödie. Das Stück wurde nämlich draußen auf einer Wiese gezeigt. Vorne die Familie, alle außer Lisbeth ganz in schwarz gekleidet, dahinter die Vorarlberger Landschaft, der Wohnwagen, ein paar verstreute bunte Gummitiere... Ich glaube, die Kassler hätten die Kulisse am liebsten mitgenommen. Das wäre doch ein produktiver Austausch. Die städtischen Theater kommen mit der Kultur aufs Land und das Land gibt ihre Landschaft als Kulisse mit ins städtische Theater.

LUAGA Berge gegen Kultur.

KLISCHKE Wenn wir schon bei Bergen sind. Besonders viel Spaß hatten wir bei unserer Bergwanderung, die eine Bergbefahrung war, weil wir sonst allein für den Aufstieg schon 4 oder 5 Stunden gebraucht hätten. Drei Texte aus der Dramatikerbörse wurden präsentiert und anschließend von Gerhard Ruiss, dem Geschäftsführer der IG Autorinnen und Autoren, wie immer herzerfrischend, menschenlind und knackig moderiert. Und dann von den Autoren und Studenten besprochen.

LOSNA Finden die Autoren es nicht doof, wenn man ihre Texte kritisiert?

WIESER Aber Losna, dafür ist die Autorenbörse doch da. Damit man sich die Ansichten, Vorschläge und Kritiken der Zuhörer anhören kann und sich anschließend dazu Gedanken macht. Sowohl im Konkreten, also über das jeweilige Stück, als auch im Allgemeinen: Das heißt, zu überlegen, was die Kinder bewegt, was sie interessiert, was für sie aktuell ist.

LOSNA Und wenn Sie so auf die Woche zurückblicken, Herr Klischke, was meinen Sie, ist für Kinder und Jugendliche aktuell?

KLISCHKE Das Leben! Alles! Alles, was wir sehen und erfahren, was Kinder sehen und erleben, alles zwischen Liebe und Geborgenheit finden und den täglich lockenden Abenteuern, in der Familie, vor der Haustür und in der Welt.

LUAGA Das ist doch ein schönes Schlusswort!

LOSNA Wenn Sie sich für das aktuelle Kinder- und Jugendtheater interessieren, wenn Sie gern in den Bergen sind, wenn Sie vielleicht einen Text in der Schublade haben, den Sie bei der nächsten Dramatikerbörse auf dem LUAGA & LOSNA Festival präsentieren wollen, dann bewerben Sie sich für das kommende Jahr. Wir freuen uns!